

Aktion Schaf

Predigt zum 4. Sonntag in der Osterzeit (Joh 10,27-30)

Zwei österreichische Komiker Lainer&Aigner, die sich "Katholische Kabarettmission" nennen, zogen in den letzten zwei Jahren mit großem Erfolg durchs Land mit ihrem Programm „Aktion Schaf“.

Die beiden kämpfen gegen die „Verschafung“ in unserer Kirche. Sie nehmen diejenigen aufs Korn, die davon träumen, ein Schaf in der großen oder kleinen Herde zu sein; die sich vom Versprechen kuscheliger Nestwärme einlullen lassen; die eigenes Denken, Verantwortung und Selbstständigkeit aufgeben, um hinter den großen Hirten und Oberhirten herzutrotten zu können. So singen sie z. B. in ihrem Lied „Wann bist du katholisch?“:

Wenn du sonntags brav in die Kirch neigehst, bist katholisch...

Wenn du glaubst, was der Boss sagt, bist katholisch...

Wenn dir a Mann in wallenden Gewändern entgegenkommt...

Wenn du die Kinder zu die Ministranten schickst, bist katholisch...

Wenn du brav dein Kirchenbeitrag zahlst, bist katholisch...und fragen dann, ob katholisch nicht noch eine größere Weite hat.

Lainer&Aigner geißeln blindes Herdendenken und meinen: das hat noch immer dazu geführt, dass man am Ende im wahrsten Sinn des Wortes „belämmert“ dasteht. Und mit sarkastischem Witz und frechen Liedern decken sie auf, dass manche wichtigtuersche Hirten nichts als Schafsköpfe sind.

Das Kabarettprogramm nichts für fromme Seelen? Verunglimpfung des Gut-Hirten-Sonntags? Ich meine : Nein! Denn wenn wir genau auf die Texte des Gut Hirten Sonntags schauen, dann spüren wir, dass schon der Profet Ezechiel (Ez 11-16) mit ungeheurer Schärfe die wichtigtuerschen Hirten des Volkes Israel geißelt. Und wir merken, welch anderes Bild Jesus von sich als echten Hirten als Kontrastbild zu den falschen Hirten entwirft.

Der Hirte führt seine Schafe auf ein weites, freies Feld

D.h. doch: er möchte mir zu einer Lebensweise verhelfen, wo ich frei atmen kann. Er möchte mir helfen, mit Hilfe seiner Worte aus dem herauskommen, was das Leben eng macht.

Er möchte mich einladen, auf seine Stimme zu hören und im Vertrauen auf ihn mich von den Mauern der Angst nicht erdrücken zu lassen.

Er möchte meinen Blick und mein kleinkariertes Denken weiten und mir Großzügigkeit und Gelassenheit schenken.

Der Hirt zieht mit seiner Herde immer weiter. Er sucht mit ihr nach immer neuen Weideplätzen, bleibt nicht an einem Fleck kleben.

In Bild des Hirten steckt somit die Hoffnung, dass er mich nicht sitzen lässt, sondern zur Veränderung einlädt,

dass er mich Neues entdecken lässt

dass er mich aufrüttelt, wenn ich es mir allzu bequem machen will.

Ein Hirt nimmt auch manchmal ein Schaf auf der Schulter und trägt es. Das Hirtenbild ist somit ein Bild für die Sensibilität für Schwache, für offene Augen für Verletzte und aus dem Blickfeld Geratene, für wachsame Ohren für das leise oder laute Rufen von Suchenden.

Liebe Zuhörer,

ich hoffe, dass dieses alte Bild des Hirten, das uns am Gut-Hirten-Sonntag immer vor Augen gestellt wird, nicht belämmert und nicht nur geduldige und folgsame Schafe produziert, sondern auch die Kraft zu einem neuen Stil in unserer Kirche hat: Eine Kirche, die nicht mauert und einengt, die nicht bequem sitzen bleibt, die alles herrschsüchtige Gehabe ablegt.

Das Bild des guten Hirten träumt von einer Kirche, die mehr und mehr zu einer Hirtenkirche wird, die ins Weite führt, sich bewegt und verändert, die sich wirklich als Volk Gottes unterwegs versteht.

Was könnte uns als Kirche in der Krise besseres passieren, als dass an der Spitze z. Zt. ein Oberhirte steht, der den guten Hirten als offizielles Logo im Jahr der Barmherzigkeit gewählt hat, der nicht einfach blindes Herdendenken will, sondern den mutigen Aufbruch?

Die Anregung zur Predigt verdanke ich W. Raible, Anzeiger für die Seelsorge, Nr. 4 2016, S.26, All you need is Schaf

Fürbitten

Herr, unser Gott, das Bild des guten Hirten vor Augen bitten wir dich:

Für die Führungskräfte in leitenden Positionen.
Für die Menschen, die Ziele kennen und vorgeben,
die Konflikte moderieren.
Für alle, denen Menschen anvertraut sind

Lasset zum Herrn uns beten:Herr, erbarme dich...

Für die Verlierer unserer Gesellschaft.
Für die Menschen, die dem Leistungsdruck nicht standhalten können.
Für alle, über die Entwicklungen hinweggehen und die abgeschlagen zurückbleiben.

Für unsere Kirche.
Für alle, für die unsere Kirche zu eng geworden ist.
Für alle, die Angst haben, unsere Kirche verliere sich in der modernen Welt,
Für alle, die ihre Kirche lieben und für alle, die ihr enttäuscht den Rücken zugewandt haben

Für die Sterbenden.
Für die Kranken, die große Ohnmacht erleben,
Für die Menschen, die den letzten Weg ganz alleine gehen müssen, Für alle, die an ihrer Seite stehen.

Pfarrer Stefan Mai